

Der erste Tag der neuen Fleischregelung.

Das Bild in der Großmarkthalle.

In der Großmarkthalle hat die Regelung des Rindfleischverkaufes eine vollkommene Aenderung des bisherigen Marktbildes gebracht. Die Zahl der Käufer ist um ein Bedeutendes zurückgegangen, da vor allem die berufsmäßigen Käufer, die sich um Fleisch zum Wiederverkauf oder im Auftrage anderer Personen gegen Entgelt angeestellt hatten, fehlten. Andererseits sind aber auch viele Hausfrauen wieder zu ihren früheren, näher gelegenen Fleischbezugsquellen in den Bezirken zurückgekehrt, da sie erwarten, daß sie jetzt infolge der freiwillig vorgenommenen Rationierung auch dort das geringe Wochenquantum Rindfleisch erhalten. Gestern abend hatten sich wohl auch — wie dies in letzter Zeit täglich der Fall war — bereits um 10 Uhr abends Käufer vor der Großmarkthalle eingefunden, doch sammelten sich bis zur Halleneröffnung nur circa 400 Personen an, die hofften, andre Fleischsorten als Rindfleisch zu erhalten, oder der irrigen Ansicht waren, daß man in der Großmarkthalle auch Rindfleisch ohne Einkaufsschein erhält. Vor Regelung des Rindfleischverkaufes betrug die Ansammlungen bei der Halleneröffnung meist 20.000 Personen, an Samstagen und Sonntagen waren um diese Zeit schätzungsweise sogar 40.000 bis 50.000 Personen angesammelt.

Für den heutigen Bedarf standen in der Großmarkthalle nur 6500 Kilogramm Rindfleisch und 1200 Kilogramm Rindfleisch von notgeschlachteten Tieren, ferner 80 Kilogramm Rindsinneren zur Verfügung. An die Mindestbemittelten wurden 400 Kilogramm Pferdefleisch abgegeben. Andre, nicht an den Einkaufsschein gebundene Fleischgattungen fehlten heute — mit Ausnahme von Geflügel — gänzlich. Mit den vorstehend genannten Rindfleischmengen konnte der Bedarf vollkommen gedeckt werden, das heißt, sämtliche Käufer, die im Besitze von Einkaufsscheinen waren, welche auf Namen mit den Anfangsbuchstaben A bis L lauten, erhielten die ihnen zustehende Menge von 20 Dezagramm pro Person. Es wurde sogar ein großer Teil des heute zum Verkaufe ausgegebenen Rindfleisches erübrigt, da eben nur jene Personen, die Einkaufsscheine mit den Buchstaben A bis L besaßen, heute versorgt werden durften und, wie oben erwähnt, die Zahl der Käufer bedeutend nachgelassen hat. Es mag hervorgehoben werden, daß die jetzt von den Kunden vorgenommene Rationierung eine freiwillige war und daß daher in der Großmarkthalle an allen Ständen, soweit sie über Vorräte verfügen, auch an nichtrationierte Rindfleisch abgegeben wird, sofern sich an ihrem Einkaufsschein noch der für die laufende Woche geltende Abschnitt befindet und sie ihren Einkauf an dem für sie bestimmten Tag besorgen.

Obwohl also heute in der Großmarkthalle alle Bezugsberechtigten befriedigt werden konnten, gab es doch sehr viele Unzufriedene, die ihrem Unmut laut Ausdruck gaben. Es waren dies meist jene Käufer, die erst Samstag oder Sonntag bezugsberechtigt sind und heute ihren Einkauf besorgen, respektive die Abgabe erzwingen wollten, da sie bei den Verkäufern noch Fleischvorräte sahen. Vielfach wurde auch gegen das gering bemessene Quantum und die Fleischverkäufer, die doch an dieser Beschränkung unschuldig sind, Stellung genommen.

Die Bezirksbürgermeister haben sich in den ersten Morgenstunden in der Großmarkthalle eingefunden, um sich von der Wirkung der neuen Verordnung zu überzeugen.

Auch auf dem Naschmarkt genügten die Rindfleischvorräte vollkommen zur Deckung der heute Bezugsberechtigten. Der Absatz vollzog sich nur bei zeitweise geringen Anstellungen, die sich überflüssig erwiesen, vollkommen ruhig.

In den Bezirken.

Der Verkehr in den Bezirken vollzog sich heute im allgemeinen weit ruhiger als in den vorhergegangenen Tagen. In einzelnen Bezirken war der Verkehr sogar normal wie in Friedenszeiten. Man bemerkte keine Anstellungen vor den Läden, und die Versicherung, daß genügend Fleisch für alle Kunden vorrätig sei, wirkte beruhigend auf die erschienenen Hausfrauen. In einzelnen äußeren Bezirken genügte heute das Angebot allerdings noch nicht vollständig zur Deckung des Bedarfes, doch dürften sich solche Vorkommnisse in Zukunft leicht vermeiden lassen. Vielfach wurde namentlich von Besitzern solcher Einkaufsscheine, die auf eine größere Anzahl von Köpfen lauten, der Wunsch geäußert, die Wochenmenge geteilt beziehen zu dürfen, weil sie sich ihr Wochenquantum auf zwei Mahlzeiten

in der Woche einteilen wollten und es den Hausfrauen bei der jetzigen wärmeren Witterung nicht möglich ist, das Fleisch einige Tage frisch zu erhalten. Diesem Wunsche kamen viele Fleischhauer auch nach, indem sie nur das gewünschte Quantum ausfolgten und auf der Rückseite des Einkaufsscheines den Rest vormerkten, den der betreffende Verbraucher noch im Laufe der Woche beziehen kann.

Allgemein wurde die Klage laut, daß die zugewiesene Wochenmenge von 20 Dezagramm einschließlich der Zuwage pro Kopf viel zu gering sei und um so drückender empfunden werde, als in allen andern Lebensmitteln denkbarste Knappheit herrscht. Wien ist von allen österreichischen Städten, in denen die Rindfleischrationierung eingeführt wurde, die mit dem geringsten Quantum pro Kopf und Woche versorgte Stadt.